

Im vor-politischen Raum

Die Intendantin des Festivals junger Künstler, Sissy Thammer, will noch zwei bis drei Jahre weitermachen

BAYREUTH

Mit mehreren Konzerten am Wochenende ist das 69. Festival junger Künstler Bayreuth zu Ende gegangen. Im Kurier-Interview spricht Intendantin Sissy Thammer über eine aufstrebende Dirigentin, ein geplatzt Opernprojekt und das Festival als vor-politischen Raum in Zeiten der Weltkrise.

In diesem Jahr war die Chefdirigentin der Oper Graz beim Festival junger Künstler Bayreuth zu Gast. Wie kam's dazu?

Sissy Thammer: Oksana Lyniv hat in der Ukraine das Jugendsinfonieorchester aufgebaut, und zwar von Anfang an mit deutscher Kooperation. Aus dem heraus und über ein Beziehungsgeflecht zur bayerischen Staatsregierung kam der Kontakt zustande.

Oksana Lyniv hat ja bereits einen guten Namen.

Thammer: Ich habe zuvor über sie einiges gelesen. Es gibt ja derzeit einen Hype um Dirigentinnen. Ich habe sie mir dann in Nürnberg angesehen. Ihr Dirigierstil hat mir sehr gefallen – wie eine Stahlfeder. Von der Bewegung und der Kraft hat sie mich an Bernstein erinnert. So kam die Zusammenarbeit zustande.

Wovon konnten die jungen Musiker besonders profitieren?

Thammer: Wir alle haben profitiert von ihrer unglaublichen Disziplin und Detailversessenheit. Sie hat ein minutiöses Arbeiten an den Tag gelegt und einen hohen Anspruch. Bei aller Strenge ist sie aber auch liebevoll mit den Leuten umgegangen. Als Dirigentin haben mir ihr Temperament, ihre unglaubliche Dynamik und ihre Präzision gefallen.

Wie hat sie ihnen aus Sicht der Kulturmanagerin gefallen?

Thammer: Sie vermarktet alle ihre Engagements für die Ukraine selbst. Als Managerin war es für mich faszinierend, zu sehen, wie sie neben dem Dirigat und der absoluten Konzentration auch immer die Kamera im Blick hatte und auf Videos achtete. Wie sie das Dirigat ablegt und direkt in die Vermarktung geht, das ist beachtlich. Ich dachte: Bravo! Aber es bleibt ihr wohl auch nichts anderes übrig.



Die Kulturpolitik ist die dritte Säule der Diplomatie: Das bescheinigt das Auswärtige Amt dem Festival junger Künstler und seiner Intendantin Sissy Thammer.



Leon Neudert und Klaus Rosner, Blechbläser aus China und ein australischer Bariton: Ein Feuerwerk der Musikerklänge beim Abschlusskonzert des Festivals junger Künstler in der Bartholomäuskirche in Glashütten.

Ich nehme an, sie kam pünktlich zu allen Proben.

Thammer: Äußerst pünktlich. Aber auch die jungen Leute waren pünktlich. Die Unpünktlichkeiten eines gewissen Herrn vom Grünen Hügel hatte sie nicht.

Wird man Oksana Lyniv mal wieder in Bayreuth erleben?

Thammer: Bei mir ja. Und es war auffällig, dass sogar zu den Proben für unser Konzert Musiker des Festspielorchesters gekommen sind.

Was war das besondere Merkmal des Festivals in diesem Jahr?

Thammer: In einem Brief aus dem Auswärtigen Amt hat uns unsere Schirmherrin, Staatsministerin Michelle Müntefering, attestiert, dass wir beim Festival junger Künstler einen vor-politischen Raum schaffen für einen Dialog, der in Zeiten der Weltkrise erforderlich ist. Sie hat geschrieben, dass für das Auswärtige Amt die dritte Säule der Diplomatie die Kulturpolitik ist. Und dass wir dort eine wesentliche Rolle spielen.

Wie war der Publikumszuspruch in diesem Jahr?

Thammer: Ausgesprochen hoch. Beim Konzert in Speinshart haben wir nicht alle Leute in die Kirche reingekriegt. Auch die Panzerhalle war voll. Wir haben zwei neue Veranstaltungsreihen aufgemacht. Eine davon war Klassik am Fichtelsee. Und die Leute sind gekommen.

Ursprünglich war für dieses Jahr eine Musiktheaterproduktion geplant. Warum kam es nicht dazu?

Thammer: Durch die Erkrankung von Claus Frankl. Wir hatten den Kompositionsauftrag für das Stück „Fidi swingt den Bärenhäuter“ bereits erteilt.

Was ist für 2020 geplant?

Thammer: Wir planen ein großes barockes Thema um Georg Friedrich Händel und ein großes Thema um Carl Orff.

Wie lange werden Sie noch das Festival junger Künstler leiten?

Thammer: Ich bin jetzt 65. Ich denke noch an zwei oder drei Jahre. Wir sind in den Bereichen künstlerisches Betriebsbüro, Dramaturgie und Pressearbeit gut aufgestellt.

Das Gespräch führte Roman Kocholl